

## Die bauhistorische Geschichte der «Binzmühle» in einer kurzen Abfolge

Jahr	Ereignis
12. Jahrhundert (Mittelalter)	Die Binzmühle befindet sich als Teil des «Hofs Berchtwil» im Besitz des Klosters Muri. (Vogtei Gangolfswil) <a href="http://muri-gries.ch">Risch, Hof Gangolfswil – Muri (muri-gries.ch)</a> Bereits 1380 soll am Binzmühlebach ein Müller mit seiner Tochter gelebt haben.
1486	Die Binzmühle wird Teil einer Vogtei der Stadt Zug.
1559	Gesicherte Erkenntnisse zur baulichen Entwicklung des Mühle-Ensembles konnte die Bauforschung des Amts für Denkmalpflege und Archäologie erst für die Zeit ab dem Jahr 1559 gewinnen: Bau des mittleren Hauses und des Wohnhauses mit Mühle als Blockbau auf älteren Mauerresten.
1803	Vergrosserung des Mühlewohnhauses (Ständerbauweise). Im geschindelten Mittelhaus begeistert ein frühklassizistisches Holzbuffet mit Intarsien von 1805.
1875	Bau der Remise. Die 1875 erbaute Remise vermittelt schliesslich prägnant die Grösse des einstigen Mühleunternehmens mit Landwirtschaft. Der aparte Holzbau lässt ahnen, welche Betriebsamkeit hier einst geherrscht haben muss.
Mitte 19. Jahrhundert	Ein neues Mühlegebäude wird nach Süden an das Wohnhaus angebaut.
1891	Die Mühle schliesst ihren Betrieb. Es folgt der Betrieb einer Parkettfabrik (1894), später eine Finkenfabrik.
1919	Das Mühlegebäude wird nach Osten mit einem neobarocken Anbau erweitert.
ab dem 19. Jahrhundert	Nutzung als Quartier für Gastarbeiter, Asylsuchende oder Bedürftige (Notwohnungen)
Ende 19./ Anfang 20. Jahrhundert	Abbruch Scheune, Wasch- und Brennhaus
1924	Der Antiquar Jakob Lörch erwirbt die Gebäude und lässt den Kunstmaler Hans Zürcher die Innenräume der Mühle bemalen.
1964	Die Gemeinde kauft den Gebäudeteil Mühle.
1966	Die Gemeinde kauft das Mittelhaus und die Remise.
1984	Der verlandete Mühleweiher wird freigelegt.
1988	Abbruch der alten Stallscheune zwischen Mühle und Remise.
1991	Aufnahme ins Inventar der schützenswerten Denkmäler des Kantons Zug

Jahr	Ereignis
2012	Die Gemeindeversammlung bewilligt einen Planungskredit von CHF 290'000.-.
2016	Die Gemeindeversammlung bewilligt einen zusätzlichen Planungskredit von CHF 692'000.-. Am 28. Januar findet die erste öffentliche Informationsveranstaltung statt. Der Gemeinderat informiert über seine Pläne, das Areal als Naherholungsgebiet aufzuwerten, den veränderten Bedürfnissen der Bevölkerung anzupassen, besser nutzbar zu machen und Wohnraum zu schaffen.
2019	Der erste Baukredit von CHF 9,2 Mio. wird an der Gemeindeversammlung vom 24. November hauchdünn abgelehnt.
2020	An der Gemeindeversammlung vom 27. September wird ein reduzierter Baukredit von CHF 7,7 Mio. genehmigt (überarbeitetes Sanierungskonzept).
2021	Die Gemeindeversammlung vom 30. November genehmigt einen Zusatzkredit von CHF 1,1 Mio. aufgrund der unerwartet vielen schützenswerten Elementen.
2022	Die Mühle, das Mittelhaus und die Remise werden unter Denkmalschutz gestellt.
2022	Erteilung der Baubewilligung für die Sanierung des Mühlegebäudes, Wohnhauses und die Remise
Ende 2024	Abschluss der Gesamtsanierung

**Literatur:**

Risch, Binzmühle 1, 2 und 3, Wohnhaus und Scheune. In: Tugium 31/2015, S. 43-45.

[PDF-Datei \(industriegeschichte-zug.ch\)](#)

Richard Hediger, Rotkreuz, wie es fast niemand kennt. Mskr. 2018 im Staatsarchiv Zug, E 2214.

Josef Grünenfelder, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug, Band II, die ehemaligen Vogteien der Stadt Zug. Bern 2006, S. 421. Weitere Mühlen: S. 237 Cham Frauenthal.

Josef Grünenfelder, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug, Band I, das ehemalige Äussere Amt. Basel 1999. Weitere Mühlen: S. 94, 97, 100, 120 Baar. S. 184, 205, 208 Menzingen. S. 248, 252, 254, 255 Neuheim. S. 288, 293 Oberägeri. S. 383 Unterägeri.

Albert Iten, Von den Bauernmühlen. In: Zuger Neujahrsblatt 1961, S. 33-41.

[PDF-Datei \(industriegeschichte-zug.ch\)](#)